

unseres Gesamtbildes hin und wieder Blicke auf die Literatur anderer Landstriche geworfen werden, wenn diese geeignet erscheint, unsere in Sachsen gewonnenen Ergebnisse zu vertiefen. Freilich sei schon jetzt verraten, daß selbst die besten Faunen unserer Nachbargebiete über *Calidris temminckii* nur sehr mickrig zu berichten wissen.

Wer sich aber mit dem Temminckstrandläufer¹⁾ beschäftigen will, muß, ob er will oder nicht, wenn er das Auftreten von *Calidris temminckii* scharf profilieren will, unbedingt sich auch mit dem Doppelgänger unseres Vogels, dem Zwergstrandläufer, *Calidris m. minuta* (Leisl.), auseinandersetzen. Es wird sich daher bei den meisten Punkten nicht umgehen lassen, auch auf diesen Strandläufer gegenüberstellend einzugehen, um dadurch den Temminckstrandläufer klarer von ihm abzuheben.

Werfen wir nun zunächst referierend einen Blick auf die heimische Literatur über den Temminckstrandläufer bis zum Jahre 1930. HEYDER (26) konnte 1916 in seiner „Ornis Saxonica“ nur ganze 4 Herbstbeobachtungen aus den Jahren 1891, 1905, 1907 und 1910 nachweisen. Die „Nachträge zur Ornis Saxonica“ (27) bringen noch zwei weitere sichere Einzeldaten von 1910 und 1911. Für die benachbarten, ostthüringischen Teiche bei Wilchwitz und Haselbach wies HILDEBRANDT (28) 1916 und 1918 unseren Vogel durch die Erbeutung von 5 Stück nach. SCHLEGEL (37) kann 1925 den erwähnten Vorkommnissen nur noch hinzufügen, daß der Temminckstrandläufer um den 13. 9. 1910 — nach einer Bemerkung WICHTRICHs in Eschefeld anwesend war. Damit sind sämtliche Angaben aus früherer Zeit erschöpft.

Seit 1930 habe ich den Temminckstrandläufer regelmäßig in den Leipziger Kläranlagen nachzuweisen vermocht (5, 6, 8) und mit mir dort neuerdings R. BERNDT (2) und F. FRIELING (17). In Eschefeld fand ihn F. FRIELING nicht minder alljährlich (15, 16, 17), ebenso H. J. MÜLLER, PROFFT (10, 38), RÜHL, ZEUNER und ich selbst.

Versuchen wir nun im einzelnen uns ein wenig Einblick zunächst in die Zugverhältnisse dieses reizvollen Vögelchens zu verschaffen.

Der Frühjahrsdurchzug, von dem 10 Daten, die ziemlich gedrängt — auf rund 4 Wochen nämlich — liegen, vorhanden sind, beginnt am 20. 4., an dem MAYHOFF und SCHELCHER (30, 45) 1911 am Dippelsdorfer Teich 1 St. beobachteten, und erstreckt sich bis zum 23. 5., wo F. FRIELING 1934 4 Vögel sah. Die Hauptwelle befindet sich

1) Früher wandte ich für *C. temminckii* den deutschen Namen „Lerchenstrandläufer“ an. Nachdem ich diesen Namen auch für *C. minuta* gebraucht fand, bezeichne ich der Klarheit halber fernerhin *C. temminckii* allerdings unschön als „Temminckstrandläufer“.

allem Anschein nach etwa um den 14./16. Mai herum, sowohl im Hinblick auf die Häufung der Beobachtungen als auch auf die Durchzugsfrequenz. Als Höchstzahl gleichzeitig festgestellter Individuen sind 12—14 Stück genannt (15, 16). Vom Zwergstrandläufer hingegen fehlen aus dem einschlägigen Schrifttum fast jegliche Angaben, und wir selbst konnten trotz allen Eifers keine beibringen. Bei den ganz vereinzelt Hinweisen in der Literatur hat man überdies allen Grund — bei dem Unvermögen früherer Zeiten beide Arten sicher auseinanderzuhalten — lie und da Verwechslungen anzunehmen. Aber selbst wenn diese Einzelfälle ihre Richtigkeit hätten, könnten sie als Ausnahmen nur die Regel bestätigen: der Temminckstrandläufer zieht alljährlich im Frühjahr durch Sachsen, während der Zwergstrandläufer fehlt.¹⁾ Unser Resultat stimmt trefflich mit TISCHLERS Arbeit (49) überein, besonders was das relative Verhältnis von Zugstärke und Zugverteilung anlangt, nur kann sich unser Gebiet naturgemäß mit den dort genannten absoluten Zahlen, die von „Hundertern“ sprechen, nicht messen. Interessanterweise kann man die fortschreitende Zugwelle deutlich verfolgen; bei uns erstes Erscheinen von *Calidris temminckii* am 20. 4., in Ostpreußen am 7. 5., andererseits bricht bei uns der Zug schon im Anfang des letzten Maidrittels ab, während sich in Ostpreußen noch Durchzügler in den ersten Junitagen zeigen.

Auffallend ist, daß die Vögel meistens in geradzahlgiger Menge auftreten. Ich möchte der Vermutung Raum geben, daß es sich hierbei um bereits gepaarte Paare handelt, ein Zustand, der uns von anderen Vogelarten ja bereits geläufig ist. Die hoch im Norden wohnenden Vögel können erst spät in ihrer Brutheimat Einzug halten, wenn ihr Brutplatz von Schnee frei ist; sie müssen sich aber andererseits auch mit ihrem Brutgeschäft beeilen, um nicht von der hereinbrechenden schlechten Jahreszeit überrascht zu werden, also bleibt ihnen keine Zeit zu ausgedehnten Paarungsspielen und zeitraubenden Werbungen, die Geschlechter müssen sich schon auf dem Zug ins Brutgebiet finden, „verloben“, um dann in der Heimat angekommen, sofort mit Eierlegen beginnen zu können. Ich glaube nicht, mit meiner Annahme fehlzugehen. Freilich müßte hier die anatomische Untersuchung planmäßig abgeschossener Vögel die Hypothese beweisen und erhärten.²⁾

1) Neuerdings behauptet WICHTRICH (Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4, 1933—35, p. 301), *C. minuta* zöge im Frühling „nicht zahlreich, aber regelmäßig“ durch. Auf diese unbewiesene, großzügige Feststellung komme ich an anderer Stelle zurück.

2) Die beiden am 20. Mai 1916 von HILDEBRANDT an den Wilchwitzer Teichen erlegten Vögel sind tatsächlich 1 Paar!

Wie so oft bei fern brütenden Limicolen, trat auch beim Temminckstrandläufer der Fall eines Sommervorkommens ein. Am 15. 7. 1934 sahen H. J. MÜLLER und ich in Eschefeld einen Vogel im Alterskleid. Wir halten ihn für ein steriles Tier. Unsere Ansicht wird bestärkt durch NATORP (31), der bei einem am 12. Juli bei Myslowice geschossenen ♀ ein auffallend kleines, anscheinend atrophisches Ovar konstatierte. Entweder hat nun unser Vogel gleich auf dem Rückzug im Binnenland übersommert, oder er ist bereits auf dem Rückzug gewesen.

Besonders viele, nämlich 42, Daten liegen aus der Herbstzugzeit vor. Gegenüber dem Frühling zeigt sich zunächst das von so vielen anderen Arten geläufige Bild, daß die Vögel über eine ungleich größere Spanne Zeit hin bei uns durchwandern, im Gegensatz zu STEINS (43) Feststellungen an der Oder, wo Frühjahrs- und Herbstdurchzugsdauern etwa gleichlang waren. Die Grenztermine sind einmal der 3. 8., zum andern der 7. 10., d. h., der Durchzug umfaßt rund 9 Wochen.

Im Frühling gelang es nicht, Angaben über Rastdauern zu erlangen, denn wenn es da schon einmal einige Tage hintereinander, wie z. B. 1932, glückte, Temminckstrandläufer zu beobachten, so zeigte doch die ganz andere zahlenmäßige Zusammensetzung, daß es jedesmal sicherlich andere Vögel waren. Gerade hierdurch wird auch das Vorwärtsdrängende während der Frühjahrszugzeit erst recht augenfällig. Anders im Herbst! 1930, 1931, 1932 fanden sich je zwei Vögel, die wahrscheinlich dieselben geblieben waren, 2 Tage nacheinander an denselben Orten, 1933 1 Exemplar ebensolange. Weiter wurde eine mutmaßliche Rastdauer von 3 Tagen festgelegt. Die größte Muße zeigten aber zwei Vögel, die ich vom 28. 8. bis 1. 9. 1931 (6) Tag für Tag am gleichen Platze in den Leipziger Kläranlagen antraf. Genauere Angaben müßten allerdings noch durch Beringung erbracht werden.

Der Zug beginnt zunächst Anfang August zögernd und mit Lücken, erreicht dann im letzten Monatsdrittel sein Individuenmaximum, hält aber ohne Unterbrechung noch bis Mitte September an. Von da ab ist das Vorkommen von vielen und langen Pausen durchbrochen, um schließlich Ende des Monats ganz aufzuhören. Das einzige Oktoberdatum, am 7. 10. 1907 von HEYDER (26) festgestellt, dürfte abnorm sein. Die Frequenz hält sich in bescheidenem Rahmen, meist sind es nur 1—3 Individuen, die Höchstzahl ist 9. Im Gegensatz zum Frühjahr also kleinere Trupps. Immerhin sei gerade

diesbezüglich bemerkt, daß zur endgültigen Klärung dieses Punktes unsere Beobachtungsserien vorläufig noch zu klein sind.

Blicken wir bei den vorliegenden Daten auf das Verhältnis von gerad- und ungeradzahlig beobachteten Gesellschaften, so fällt auf, daß im Herbst ungerade Zahlen sehr stark überwiegen. Das wird kein Zufall sein. Die Hypothese von durchziehenden Pärchen im Frühjahr gewinnt dadurch nur an Wahrscheinlichkeit.

Werfen wir nun vergleichsweise einen, wenn auch nur flüchtigen Blick auf die Verhältnisse bei *Calidris minuta*. SCHLEGEL (37) verzeichnet sein Auftreten vom 27. 8. bis Oktober, ja, der späteste sächsische (vielleicht ein Verletzter) wurde am 17. 11. (26) erbeutet. Wenn ich auch der Meinung bin, daß viele der in der Literatur aus dem August niedergelegten Zwergstrandläuferbeobachtungen, wenn man nach den mitgeteilten Begleitumständen urteilt, auf Verwechslungen mit dem Temminckstrandläufer basieren, so kann ich doch andererseits sein Auftreten schon im August nicht bestreiten, habe ich doch selbst schon in der Mitte dieses Monats *Calidris minuta* zweifelsfrei gesehen; immerhin steht trotzdem fest: der Temminckstrandläufer beginnt im Herbst vor dem Zwergstrandläufer zu ziehen (Anfang August bis September), dieser hingegen dehnt seinen Zug länger aus (Mitte August bis Oktober). Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Arten liegt in der Mitgliederstärke der Schwärmmchen. Trupps von 20 Zwergstrandläufern sind keine Seltenheit, ja, F. FRIELING berichtet (16) von 42 Stück, die am 19. 9. 1930 in Eschefeld waren. Von *Calidris temminckii* wird man bei uns vergeblich solche Mengen suchen.

Betreffs der Zugordnung nach Altersklassen stellte NATORP (32) in Oberschlesien fest, daß bei *Calidris temminckii* zunächst meist nur Altvögel erscheinen, dann „hauptsächlich (oder nur?) Jungvögel“. Ganz ähnlich der Befund STURMS, er wies für Pommern durch Abschluß (46) nach, daß bei Temminck- und Zwergstrandläufer anfänglich nur Altvögel, zum Schluß nur Junge zogen. Allein, auch hier zeigte sich ein Unterschied zwischen beiden Arten: bei *temminckii* ziehen die alten ♂♂ vor den Jungvögeln, bei *minuta* aber die alten ♀♀. Freilich bedarf auch dieses vorläufige Ergebnis noch sehr der weiteren Bestätigung. Es wäre jedenfalls sehr verdienstlich, wenn man bei uns im Binnenland ebenfalls einmal systematisch nach einem vorgefaßten Plane zum Abschluß, zur Sektion und damit zur Analyse dieser Vögel schritte. Eins steht fest, viele der durchziehenden Vögel tragen Jugendkleider.

Ebenso wie beim Frühjahrszug läßt sich auch im Herbst deutlich die Progression der Zugwelle verfolgen. In Ostpreußen beginnt nach TISCHLER (49) der Zug Anfang und Mitte Juli, in Pommern nach STURM (47) ebenfalls in der Julimitte, bei uns trifft die Welle Anfang August auf.

Nach allem, was wir über die Zugverhältnisse unserer beiden Strandläuferarten hörten, steht für *Calidris minuta*, der im Frühjahr fehlt, im Herbst aber regelmäßig, bisweilen sogar häufig auftritt, fest, daß er eine sogenannte Zugschleife (45) ausführt, d. h. seine Zugwege sind auf dem Heim- und Rückzuge jeweils andere, ein Verhalten, wie es uns von einer ganzen Anzahl Vogelarten bekannt ist. Beim Temminckstrandläufer, von dem wir nach unseren neuesten Ergebnissen zu beiden Zugperioden nicht übermäßig auffällige Zahlenunterschiede finden, scheinen Frühlings- und Herbstwanderwege dieselben zu sein, ein Resultat, das sich übrigens auch mit STEIN (43) deckt. Ich glaube aber, daß man besser auch hier zunächst noch zuwartet, wie die Beobachtungsergebnisse der nächsten Jahre sein werden, ehe wir ein Urteil fällen, das halbwegs auf absolute Gültigkeit Anspruch erheben darf. Jedenfalls ist auch in diesem Punkte ein sehr deutlicher Unterschied zwischen beiden Species zu konstatieren. Leider wissen wir über die tieferen Gründe des Schleifenzuges im vorliegenden Falle nichts, vermutungsweise dürften die Nahrungsverhältnisse ausschlaggebend sein.

Weiterhin gewinnt man beim Studium der Literatur den Eindruck, als befände sich der behandelte Landstrich im Grenzbereich des Durchzuggebietes von *C. temminckii*, denn weiter westlich wird sein Auftreten immer seltener. Wahrscheinlich liegt sein Hauptzugsgebiet weiter im Osten.

Auch die Ueberwinterungsgebiete der beiden zur Diskussion stehenden Strandläuferarten sind prinzipiell verschieden. So liegen nach GROTE (22) z. B. in Afrika die Winterquartiere für *Calidris temminckii* hauptsächlich in den Mittelmeerlandern und in Aegypten, über den Nordrand der Tropenregion hinaus ist er bislang noch nicht nachgewiesen, ganz im Gegensatz zu *Calidris minuta*, der im ganzen tropischen Afrika bis nach Kapstadt überwintert. Also auch hier Divergenzen, die tief fundamntiert zu sein scheinen.

Fragen wir uns nun, wie kommt es, daß der Temminckstrandläufer, der bis vor kurzem als Rarität in Mitteldeutschland galt, plötzlich so häufig gefunden wird. Es gibt zwei Möglichkeiten der Erklärung¹⁾,

1) Ein dritter Grund könnte in einer Veränderung der Biotope bzw. deren oekologischen Bedingungen liegen, worauf mich B. SCHNEIDER (mündl.) hinwies. Genauere brauchbare Geländebeschreibungen, die uns helfen könnten, aus früherer

nämlich einmal könnte man annehmen, daß er früher übersehen oder verkannt, d. h. für *Calidris minuta* angesprochen wurde, oder aber man nimmt an, daß er in der Neuzeit häufiger geworden ist. Ich glaube heute, daß beide Gründe verkoppelt tatsächlich zutreffen.

Für Nordwestsachsen schreibt noch 1922 einer der eifrigsten, sächsischen „Wasserläufer“ P. WICHTRICH (53): „*C. temminckii* (Leisl.) fehlte wie meist“. Der beste nordwestsächsische Faunist E. HESSE erwähnt niemals unseren Vogel. Was läge also näher als an ein Häufigerwerden der Art zu denken? Und in der Tat finden wir in der jüngsten Literatur gewichtige Stützen dieser Vermutung. Nach den Forschungen von EDWARDS (12) und LOVENSKIOLD (29) hat der Temminckstrandläufer einerseits Schottland besiedelt, andererseits auch in Norwegen sein Brutgebiet stark nach Süden erweitert. Wir können also wenigstens z. T. sein zahlreicheres Vorkommen auf die stattgefundene Ausdehnung seines Brutareals schieben, eine Ansicht, die auch SCHÜZ (39) teilt. Wir hätten demnach hier den Fall, daß man das Häufigerwerden einer Art fern ihrer Brutheimat lange vorher bemerkte, ehe aus dem Brutgebiet der Nachweis vorlag, d. h. nichts anderes, als daß unser Vögelchen mindestens seit 1930 in Zunahme in seiner Heimat gewesen sein muß.

Es hieße nun aber nur halbe Arbeit leisten, wollte man es bei vorstehenden Betrachtungen lassen und an dem reizvollen Material, das unsere Beobachtungen darüber hinaus noch abwarfen, vorübergehen, ich meine an den ökologischen Verhältnissen und den Lebensäußerungen unseres Vogels. Schließlich ist in letzter Zeit so viel über die feldornithologische Kennzeichnung von *Calidris temminckii* geschrieben worden, daß es mir nicht fehl am Platze scheint, alles einmal zu sichten und gedrängt hier anzufügen. Auch dabei wird es nötig sein, *Calidris minuta* gegenüberzusetzen, um unseren Vogel besser abzuheben.

Zeit liegen aber nicht vor. Es ist auch unwahrscheinlich, daß tatsächlich ehemals in ganz Sachsen keine Plätze je vorhanden gewesen sein sollten, die dem heute vom Temminckstrandläufer aufgesuchten entsprochen hätten. Kenner, z. B. HILDEBRANDT, wiesen ja auch in der Vergangenheit in der Tat unsern Vogel öfters nach, ohne ihm gerade besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn aber manche Stellen, z. B. die Leipziger Kläranlagen, die schon lange vor meiner Zeit existierten, nicht besucht wurden und dadurch *Calidris temminckii* dort nicht festgestellt werden konnte, so fällt dies unter die Rubrik „Übersehen“. TISCHLER (49) ist ja ebenfalls der einzige, der seit jeher in seinem Gebiet regelmäßig den Temminckstrandläufer fand. Anderen gelang es dort ebendem in dieser Weise nicht, obwohl sich in diesem Gelände ökologisch sicherlich nichts gegen früher geändert hat. Ich glaube daher, diesen dritten „Grund“ als unwesentlich fallen lassen zu können.

Zunächst sei der Biotop, den der Temminckstrandläufer zur Zugzeit wählt, charakterisiert.

Unser Vogel liebt bei uns schlammige bzw. schlickige Stellen an Teichen oder Seen, aber nicht etwa freie und übersichtliche, sondern mit großer Vorliebe Stellen — wenigstens im Binnenland —, die durch oft recht üppigen, etwa kniehohen Pflanzenwuchs heimlich und geschützt gestaltet sind. Derartige Plätze aber boten die Leipziger Kläranlagen in geradezu idealer Weise, es ist also nicht verwunderlich, daß gerade hier unser Vogel so häufig zu treffen war. Wo aber derartige Oertlichkeiten fehlen, wird man vergeblich auf *Calidris temminckii* warten oder höchstens nur unter unnormalen Verhältnissen diese Tiere antreffen. Anders der Zwergstrandläufer, der freie Schlammflächen oder sogar sandige Stellen aufsucht und dort allen Blicken offen, seiner Beschäftigung nachgeht. TISCHLER (49) kam zu ganz ähnlichen Ergebnissen. Ist ein Fleckchen besonders günstig, dann kehren die Vögel, wenn sie aufgejagt werden, immer zu diesen Stellen zurück, ja, sie halten sich dort tagelang, wie ich wiederholt festzustellen vermochte (s. o.).

Ebenso wie in der Wahl des Aufenthaltsortes hat *Calidris temminckii* auch im Benehmen Konvergenzen zu den Bekassinen. Ganz so wie es TISCHLER (49) beschreibt, fand auch ich öfters, daß sich Temminckstrandläufer in Kräuter stehend hineinschmiegt, den Hals anzogen und ganz stillstanden, sie drückten sich. Stets verhielten sie sich eine Weile still, wenn sie nach einem Rundflug sich wieder gesetzt hatten. Immer wieder ist es mir passiert, daß ich, genauso wie Bekassinen, *temminckii* aus ihrer Deckung direkt heraustrat. Kennt nun jemand dies Benehmen und die Stimmen des Vogels nicht genau, so fliegt das Tier falsch- oder unbestimmt ab. Der Zwergstrandläufer ist von mir nie in ähnlicher Situation und mit ähnlichem Verhalten angetroffen worden. Also auch hier wieder Unterschiedlichkeit. Die Scheu der einzelnen Temminckstrandläufer war recht wechselnd, manchmal ließen sie sich bis auf Meterweite angehen, manchmal flohen sie schon auf große Entfernung. Dabei war es gleichgültig, ob man Einzelieren oder Schwärmen begegnete. Eine Norm ließ sich nicht aufstellen.

Eng mit den Fragen über Biotop und Benehmen ist die Frage über die Vergesellschaftung des Temminckstrandläufers mit anderen Vögeln verknüpft. Es seien zunächst nur einige Abrisse aus den gebräuchlichsten Handbüchern über diesen Punkt zitiert! So schreibt NAUMANN (33). „Er reist gern gesellschaftlich, in kleineren oder größeren Flügen, wenn nicht von eigener Art, auch unter andere Strandläufer gemischt, besonders oft mit Alpenstrandläufern.“ oder:

„Zur Zugzeit schließt er sich besonders gern an Alpenstrandläufer an, verschmäht aber auch die Gesellschaft anderer Arten und die der kleinen oder Halsbandregenpfeifer nicht; seltener mischt er sich unter die kleinen Strandläufer¹⁾“. Nach HARTERT (23) ist er „Im Betragen wie andere kleine Erolien, zu denen er sich auf dem Zuge oft gesellt. Besonders trifft man ihn dann oft in Gesellschaft von *Erolia alpina*, *ferruginea*, *minuta* und mit kleinen Charadrien zusammen.“ SCHLEGEL (37) behauptet, das *Calidris minuta* mit *Calidris temminckii* und *alpina* meist vergesellschaftet, auch dieselben Aufenthaltsplätze mit beiden teile. Ich könnte die Reihe beliebig verlängern. Alle diese gleichsinnig lautenden Literaturstellen treffen aber ganz und gar nicht zu und beweisen, daß diesen Autoren sämtlich, soweit sie überhaupt Feldornithologen waren, laufend Verwechslungen untergekommen sind, sodaß sich so das Bild trübte. *Calidris temminckii* zeigt keine Anhänglichkeit an irgendwelche anderen Arten, weder an Strandläufer noch an andere Stelzvögel. Nur unter sich vergesellschaftet hält er enger zusammen, wandert und rastet er. Niemals haben wir *Calidris temminckii* unter Alpenstrandläufern gesehen. Nur einmal begegnete ich einem Temminckstrandläufer und einem Zwergstrandläufer, die nahe beieinander standen — wahrscheinlich durch Nahrungsbedingungen verursacht —, aber beim Abfliegen riß augenblicklich die „Gemeinschaft“, jeder flog für sich. Nur einen Fall aus meiner Praxis vermag ich anzuführen, vom Bodensee, wo unter 10 Temminckstrandläufern 1 artfremdes Individuum, ein Sanderling, *Crocethia alba* (Pall.), sich befand (9). Der Trupp hielt nicht nur nahrungssuchend eng zusammen, sondern auch im Fluge. Freilich kann der Sanderling der anschlusbedürftige gewesen sein. Jedenfalls beeinträchtigt diese Ausnahme das gewonnene Bild nicht. Daß es wie überall im biologischen Geschehen stets Ausnahmen gibt und geben wird, ist jedem Erfahreneren klar, es kann sich dabei entweder um äußerlich bedingte Zufallerscheinungen oder um Abweichung eines einzelnen Individuums von der Norm seiner Art handeln. Ganz anders der Zwergstrandläufer, er ist ein bekannter Begleiter und Gast unter Schwärmen besonders von Alpenstrandläufern oder auch Sandregenpfeifern. Er führt getreulich alle Lebensäußerungen seiner Reisegefährten mit aus. In solchen Fällen haben wir ein typisches Heterosymposium im

1) An anderer Stelle schreibt NAUMANN freilich widersprechend: „Merkwürdig ist, daß uns nicht ein Fall vorgekommen ist, wo sich ein kleiner Strandläufer unter Temmincksche oder umgekehrt einer von diesen unter jene gemischt gehabt hätte.“ Auch sonst sind ja Widersprüche bei NAUMANN nicht selten.

Sinne DEEGENERS (11) vor uns, d. h. eine essentielle Vergesellschaftung von artverschiedenen Mitgliedern in einer Wandergesellschaft.

Oft scheint es, als sei der Temminckstrandläufer mit dem Bruchwasserläufer, *Tringa glareola* L., oder anderen Limicolen, z. B. mit *Limicola falcinellus* (Pont.), in deren Nähe ich ihn ebenso wie andere Autoren traf (7), vergesellschaftet. Aber in diesen Fällen liegt es an den ganz ähnlichen oekologischen Bedingungen, die all diese Vögel an den Biotop und wahrscheinlich auch an die Nahrung stellen. Beim Abfliegen kümmert sich keiner um den andern, jeder strebt seinem eigenen Ziele zu. Wir haben es in diesen Fällen nur mit ganz reinen oder auch mit unter einander verkoppelten Heterosynchorien bzw. Heterosymphagien (11) zu tun.

Sicher nicht ganz zufällig ist die Tatsache, daß oft gleichzeitig mit dem Temminckstrandläufer, einmal der Dunkle Wasserläufer, *Tringa erythropus* (Pall.), (auch im Frühling!) und dann der Bogenschnäblige Strandläufer, *Calidris ferruginea* (Brünn.), auftritt. Solange aber über diese beiden Arten keine modernen oeko-biologischen Untersuchungen vorliegen, kann man den Gründen des gemeinsamen Auftretens nicht nachspüren. Hier sei vorläufig nur der Tatsache Erwähnung getan.

Können alle eben aufgeführten Eigenheiten des Temminckstrandläufers uns im Freien schon gute Hinweise geben, so haben wir doch auch ganz zuverlässige, vielfältig in der Praxis erprobte eigentlich feldornithologische Kennzeichen.

Es ist zunächst die Stimme zu nennen. *Calidris temminckii* ruft stets zart, silberhell, weich schwirrend, grillenartig „tirrr“. Immer ein-silbig, aber oft gereiht. Wenn WOHLFARTH (54) meint, daß dreimalige Wiederholung die Regel sei, so kann ich — zusammen mit STEIN (41) — dem nicht beistimmen. Andere Laute vernahm ich nie. Der Zwergstrandläufer hingegen ruft stärker „dirrdirrdirrit“, mit oft angehängtem „it“. Dieses „it“ bringt er auch oft allein, seinerseits gereiht, als Fühlungston beim Futtersuchen. Schon NAUMANN (33) kannte dies, ebenfalls VOIGT (51). Neuerdings erwähnte es zu abermalen H. FRIELING (19). Diese Unterschiede sind zwar nur etwas für den Geübten bzw. für den zum Erfassen von Vogelstimmen Geeigneten, aber dennoch sehr charakteristisch und durchaus konstant.

Was die morphologischen Unterschiede anlangt, so sind nicht alle im Felde brauchbar, so z. B. meistens nicht — ich habe nur einmal bei *temminckii*, nachdem ich die anderen Merkmale längst gesehen hatte, auch diese zweifelsfrei erkannt — die verschiedene Färbung der äußersten Steuerfedern (bei *temminckii* weiß, bei *minuta* grau). Nicht brauchbar

ist ferner der verschiedene Schwanzschnitt. Trefflich verwendbar ist aber die Beinfarbe: *minuta* hat stets schwarze, *temminckii* (wenn sie nicht verschmutzt sind) nie schwarze, sondern grünliche, gelbgrünliche oder sogar ziemlich auffallend gelbe Beine. Die Tafel im Neuen NAUMANN (33) ist falsch, auch sonst sind diesbezügliche fehlerhafte oder zumindest mißverständliche Angaben in der Literatur nicht selten, z. B. nennt REICHENOW (35) die „Füße schwärzlich“ oder H. FRIELING schreibt: „Beine dunkel“. Nur HEINROTH (24) bildet die Fußfarbe exakt ab. Weiterhin ist die Gefiederfarbe charakteristisch. *Calidris temminckii* wirkt meist steingrau, etwa uferläuferartig. *Calidris minuta* dagegen mehr oder minder rostig braun. Bei *temminckii* ist der ganze Unterhals bis zum Kropf grau, dann kommt scharf abgesetzt eine schmutzigweiße Unterseite. *Calidris minuta* hingegen hat von der Kehle ab nach unten hinten ein leuchtendes Weiß, nur zu beiden Seiten des Kroppes befindet sich je ein undeutlich konturierter bräunlicher Fleck. Endlich ist die Oberseite vom Temminckstrandläufer ohne jede auffällige Zeichnung, der Zwergstrandläufer aber hat — meist sehr deutlich zu erkennen — ein mit der Spitze nach dem Schwanz zeigendes weißes V auf dem Rücken (besonders im Jugendkleid) (vgl. auch SICK, 40!). Auch das weißere Gesicht von *minuta* gegenüber *temminckii* ist gelegentlich recht auffällig. Einen Größenunterschied, den NAUMANN (33) gesehen haben will, und der als Bestimmungsmerkmal verlässlich sein soll, vermag ich ebenso wenig wie andere zu bestätigen.

Stellen wir nun am Schluß noch einmal knapp die gefundenen Resultate übersichtlich zusammen.

Calidris temminckii ist für Sachsen, zumindest für Nordwestsachsen, eine durchaus regelmäßige Erscheinung. — Er zieht im Frühjahr (20. 4.—23. 5.) und im Herbst (3. 8.—7. 10.) etwa in gleicher Stärke bei uns durch, im Gegensatz zu *Calidris minuta*, der im Frühling Zugausfall aufweist, also eine Zugschleife ausführt. *Calidris temminckii* erscheint im Frühjahr scheinlich bereits gepaart; die Kopfzahl der Trupps ist im Frühjahr größer als im Herbst. Als mutmaßliche Rastdauer im Herbst wurde die Zeit bis 5 Tage ermittelt. Der Temminckstrandläufer beginnt im Herbst vor dem in um ein vielfaches größeren Schwärmen auftretenden Zwergstrandläufer zu ziehen, dieser hingegen dehnt seinen Zug dafür länger aus. Bei beiden Arten ziehen Alte meist den Jungvögeln voran, aber bei *temminckii* vielleicht zunächst die alten ♂♂, bei *minuta* die alten ♀♀. Die Winterquartiere in Afrika erstrecken sich bei *temminckii* bis an den nördlichen Tropenrand, bei *minuta* durchs gesamte tropische Gebiet. Das häufigere Auffinden in der Neuzeit ist wahrscheinlich darauf

zurückzuführen, daß *temminckii* einmal früher meist übersehen wurde und zum andern, daß er etwa seit 1930 sein Brutgebiet erweitert hat.

Calidris temminckii liebt gedeckte, schlickige Plätze, *minuta* freie Schlamm- oder Sandflächen. *Calidris temminckii* vermag sich stehend zu drücken, von *minuta* ist es in dieser Weise nicht bekannt. *Calidris temminckii* zeigt keine Anhänglichkeit an irgendwelche andere Arten, *minuta* schließt sich gern, beinahe regelmäßig Alpenstrandläufern oder Regenpfeifern an. Ferner sind abgesehen von vielen den Balgornithologen wichtigen Merkmalen ihre Stimmen, die Farbe ihrer Beine, die Außenfedern des Schwanzes und die Zeichnung des Gefieders bei beiden Arten klar verschieden.

Wir sehen also mühelos, daß der Temminckstrandläufer, der so oft mit anderen Strandläuferarten, besonders aber mit *Calidris minuta*, in all seinen Lebensäußerungen gleichgesetzt wurde, in fast allen Punkten ganz wesentlich abweicht, sowohl was Biologie als auch Oekologie und Morphologie anlangt. Ich glaube, daß sich die Liste der Divergenzen noch beträchtlich erweitern ließe, wollte man einmal auch am Brutplatz vergleichende Studien bei den einzelnen Arten anstellen. Jedenfalls zeigt die Uebersicht, das viele feldornithologischen Einzelbeobachtungen allmählich zu einem leidlichen Bild der wahrscheinlich tatsächlichen Verhältnisse sich summieren können. Ich bin überzeugt, daß sich vielleicht manche Vermutung, der ich hier — mehr als Anregung zum Nachprüfen — Raum gab, als fehlerhaft oder unvollständig erweisen wird, glaube aber andererseits, daß die Hauptwesenszüge, wie sie sich uns im Binnenland — und nur auf dieses können meine Angaben vorläufig Anwendung finden — auch dann erhalten bleiben werden. Es wäre wünschenswert, wenn aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und der benachbarten Länder ebenfalls ähnliche monographische Versuche über *Calidris temminckii* veröffentlicht würden, umso Vergleichsmaterial zu bekommen. Hand in Hand mit der Feldornithologie müßte aber zur Klärung einiger Spezialfragen auch die Untersuchung frischerlegter Vögel treten. Wir bekämen so bestimmt ein durchgearbeitetes, ausführliches Bild dieses Durchzüglers, wie wir es nur von wenigen anderen Arten besitzen.

Literatur.

1. AATINEN, Y. H., Kahlaajahavaintoja Tampereella ja sen lähistöllä (m. m. Hatanpään Karjusuolla) v. 1926. Orn. fen. 4, 1927, p. 48.
2. BERNDT, R., Frühjahrsvorkommen des Temminckstrandläufers, *Calidris temminckii* (Leisl.), in Nordwestsachsen. Ornith. Monatsber. 44, 1936, p. 60.

3. BORCHERT, W., Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg 1927, p. 189—190.
4. BRINKMANN, M., Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim 1933, p. 186—187.
- DATHE, H., Wasservogelbeobachtungen während des Herbstes 1930 in den Leipziger Kläranlagen. Ornith. Monatsschr. 56, 1931, p. 102—103.
6. —, Ein Jahr Beobachter in den Leipziger Kläranlagen. Ebenda 58, 1933, p. 57.
7. —, Gehäuftes Vorkommen des Sumpfläufers, *Limicola falcinellus*, in Deutschland Juli bis August 1933. Ornith. Monatsber. 41, 1933, p. 175—176.
8. —, Ein weiteres Jahr Beobachtungen in den Leipziger Kläranlagen. Ornith. Monatsschr. 60, 1935, p. 22.
9. —, Ornithologische Notizen vom Bodensee und Allgäu. Verh. Ornith. Ges. in Bayern, im Erscheinen.
10. DATHE, H., MÜLLER, H. J. u. PROFFT, J., Ornithologische Streifzüge in Nordwestsachsen. Ornith. Monatsschr. 59, 1934, p. 88.
11. DEGENER, P., Die Formen der Vergesellschaftung im Tierreiche. Leipzig 1918.
12. EDWARDS, G. R., Breeding of Temminck's Stint in Scotland. British Birds 28, 1934, p. 97 ff.
13. FLOERICKE, C., Taschenbuch zum Vogelbestimmen. Stuttgart 1920, p. 150—151.
14. FORSIUS, J., Parola-traktens sommarfåglar. Orn. fen. 4, 1927, p. 12.
15. FRIELING, F., Der Durchzug der Limicolen, des Fischreihers und der Trauerseeschwalbe an den Frohburg-Eschefelder Teichen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4, 1933—35, p. 126—129.
16. —, Zugkalender für die Eschefelder Teiche bei Frohburg in Sachsen. Ornith. Monatsschr. 59, 1934, p. 184 u. 186.
17. —, Frühjahrsvorkommen des Temminckstrandläufers, *Calidris temminckii* (Leisl.), in Nordwestsachsen. Orn. Monatsber. 44, 1936, p. 60.
18. FRIELING, H., Ein Beobachtungsjahr an den Frohburger Teichen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 2, 1927—29, p. 204.
19. —, Wenig oder gar nicht bekannte Stimmäußerungen von Limicolen. Ebenda 3, 1930—32, p. 285.
20. —, Winke zur Unterscheidung schwierig anzusprechender freilebender Vögel (Strandläufer). Ornith. Monatsschr. 57, 1932, p. 90—93.
21. —, Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur. Berlin 1933, p. 179—180.
22. GROTE, H., Wanderungen und Winterquartiere der paläarktischen Zugvögel in Afrika. Mitt. a. d. Zool. Mus. Berlin 16, 1930, p. 89—90.
23. HARTERT, E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. II. Bd. Berlin 1912—21, p. 1577—1582.
24. HEINROTH, O. u. M., Die Vögel Mitteleuropas. III. Bd. Berlin 1924—28, p. 25—26; Taf. LXXXIV u. 194.
25. HELM, F., Ornithologische Beobachtungen an den Bergwerksteichen von Großhartmannsdorf und Berthelsdorf bei Freiberg. Journ. f. Ornith. 64, 1916, p. 259.
26. HEYDER, R., Orn. Saxonica. Ebenda 64, 1916, p. 280—281.
27. —, Nachträge zur Orn. Saxonica. Ebenda 70, 1922, p. 30—31.

28. HILDEBRANDT, H., Beitrag zur Ornith. Ostthüringens. Mitt. a. d. Osterlande (NF) 16, 1919, p. 315—316.
29. LOVENSKIOLD, H. L., Extension southward of Temminck's Stint's breeding-range in Norway. British Birds 28, 1934, p. 148—149.
30. MAYHOFF, H. u. SCHELCHER, R., Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914. Ornith. Monatschr. 40, 1915, p. 299.
31. NATORP, O., Ornithologische Beobachtungen bei Myslowice (Poln. Oberschlesien). Ornith. Monatsber. 38, 1930, p. 141—144.
32. —, *Limicola f. falcinellus* (Pont.) in Oberschlesien und andere Mitteilungen. Ornith. Monatsber. 39, 1931, p. 43.
33. NAUMANN-HENNICKE, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. VIII. Bd. Gera-Untermhaus, p. 191—203.
34. PAX, F., Wirbeltierfauna von Schlesien. Berlin 1925, p. 423—424.
35. REICHENOW, A., Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands. 2. Aufl. Neudamm 1920, p. 51 u. 57.
36. SCHALOW, H., Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin 1919, p. 218—219.
37. SCHLEGEL, R., Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig 1925, p. 49 und 86—87.
38. —, Die wichtigsten ornithologisch-faunistischen Ergebnisse einer sechsjährigen Beobachtungszeit des Ornithologischen Vereins zu Leipzig in der Leipziger Tieflandsbucht. Jubiläumsschr. d. O. V. zu Leipzig, Leipzig 1931, p. 39.
39. SCHÜZ, E., [Besprechung.] D. Vogelzug 6, 1935, p. 45.
40. SICK, H., Kennzeichen ostdeutscher Vögel (I). Ostdeutsch. Naturw. 4, 6, 1932, p. 228—232.
41. STEIN, G., *Calidris temminckii* (Leisl.) und *Calidris minuta* (Leisl.) in der Mark. Ornith. Monatsber. 33, 1925, p. 33—34.
42. —, Kleinere Mitteilungen aus dem östlichen Brandenburg. Ebenda 33, 1925, p. 121.
43. —, Ueber den Stelzvogeldurchzug an der mittleren Oder. Journ. f. Ornith. 77, 1929, p. 165—187.
44. STRESEMANN, E., Aves; in KÜKENTHAL/KRUMBACH: Handbuch der Zoologie. VII. Bd., 2. Hälfte. Berlin u. Leipzig 1927—1934, p. 670—71.
45. STRESEMANN, E. u. HEYDER, R., Zugbeobachtungen an Wasservögeln Mittelsachsens. Verh. Orn. Ges. in Bayern, 14, 1920, Sonderh., p. 72—74 u. 84.
46. STURM, H., Temminckstrandläufer in Pommern. Ornith. Monatsber. 41, 1933, p. 183—184.
47. —, Zugstudien an Schlammläufern (*Limicolae*) im Greifswalder Gebiet. Mitt. d. Naturw. Ver. f. Neuvorpommern u. Rügen in Greifswald 61, 1934, p. 157—188.
48. STURM, H. u. KANITZ, F., Zugbeobachtungen bei *Limicolen* und Wasservögeln am Greifswalder Bodden. Ebenda 60, 1933, p. 65.
49. TISCHLER, F., Zum Zuge von *Calidris temminckii* (Leisl.). Ornith. Monatsber. 42, 1934, p. 33—37.
50. VIERECK, H. v., *Calidris temminckii* in Mecklenburg. Ebenda 33, 1925, p. 23.
51. VOIGT, A., Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. 10. Auflage. Leipzig 1933, p. 216—217.

52. WARNKE, G. u. FRANZ, J., Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Pregels. (1930—1932). Ornith. Monatschr. 59, 1934, p. 16.
53. WICHTRICH, P., Zum Herbstzug 1922 in Nordwestsachsen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1, 1922—26, p. 76.
54. WOHLFARTH, G., *Erolia temminckii* bei Frankfurt a. O. Ornith. Monatsber. 32, 1924, p. 45—46.
55. ZIMMER, C. u. RENSCH, B., Vögel; in: BROHMER/EHRMANN/ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. VII. Bd. Wirbeltiere, p. 57 u. 61.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [84_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich

Artikel/Article: [Ueber Zug und Oekologie von Calidris temminckii \(Leisl.\) in Sachsen 363-377](#)